

47.  
Hans Trmisch aus. Er setzte an den nördlichen Giebel über die Anfangsbuchstaben seines Namens, H. I. B., den Spruch: „Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut!“ Den großartigen inneren Ausbau im edlen Renaissance-Stil leitete der italienische Bildhauer Joh. Maria Rossini aus Lugano. Es wurde dazu nur sächsischer Marmor verwendet, welcher hier aber mit herrlichem Farbenspiele, hervorgerufen durch kunstreiche Säulen- und Pfeilerstellungen, das Auge des Beschauers geradezu freudig überrascht. An jedem der acht Pfeiler ist je eine Nische angeordnet, wovon sechs lebensgroße bronzene Standbilder fürstlicher Personen tragen, während die zwei hintersten durch allegorische Figuren gefüllt sind. Von den sechs knieenden Fürstenstatuen ist durch die erste links Johann Georg I., durch die zweite Mutter Anna, durch die dritte Katharina, Gemahlin Heinrich des Frommen, zur Darstellung gebracht. Auf der rechten Seite erblickt man zuerst die Gestalt Christian I., dann des Vater August, endlich die des Herzogs Heinrich des Frommen.

Mit Ausnahme der Johann Georg I. darstellenden Gestalt sind sämtliche Bildnisse vom Florentiner Erzgießer Carlo de Cesare modelliert und gegossen worden. Das ersterwähnte stammt vom Venetianer Pietro Boselli und steht an künstlerischem Werte den andern bedeutend nach. Zwischen den fürstlichen Gestalten verkünden lateinische Inschriften auf Marmortafeln die Schicksale und Verdienste der Geschiedenen.

Einen besonderen Kunstschatz besitzt die kurfürstliche Begräbniskapelle auch in den 28 messingenen Grabplatten, welche den Fußboden symmetrisch bedecken, also nicht jedesmal auf der betreffenden Begräbnisstätte liegen, welcher die jeweilige Aufschrift gewidmet ist. Zwei derselben, die des Herzogs Heinrich des Frommen und die Christian Albrechts, des Söhnchens Johann Georgs I., sind in Bildern nebenstehend dargestellt. Wahrscheinlich entstammen alle 28 dem Freiburger oder Dresdner Gießhause der Erzgießerfamilie Hilliger. Über die Unkosten, welche dieselben veranlaßten, giebt eine Rechnung des Hans Wilh. Hilliger vom Jahre 1643 folgenden Aufschluß:

Bedarf an Metall: 7 Ctr. 10 Pfnd., und zwar 3 Ctr. 86 Pfnd. gutes, geschmeidiges Kupfer, 1 Ctr. 34 Pfnd. Zinn und 2 Ctr. Stückmessing. Die Tafel zu formen, gießen, blank auszu-